



# SCHOOL-SCOUT.DE

Unterrichtsmaterialien in digitaler und in gedruckter Form

**Auszug aus:**

*Heine - Die Tendenz*

Das komplette Material finden Sie hier:

[School-Scout.de](http://School-Scout.de)





**Thema:** Interpretation von Heinrich Heines „Die Tendenz“

**TMD:** 39322

**Kurzvorstellung des Materials:**

- Im Gedicht "Die Tendenz" übt Heinrich Heine Kritik am Sturm und Drang und äußert sich dabei insbesondere gegen Goethes Werther. Gleichzeitig stellt er Richtlinien auf, wie ein gutes Gedicht seiner Meinung nach beschaffen sein soll.
- Sein Werk beginnt als Appell an den deutschen Dichter, mit dem er zum Kampf für die Freiheit und zur Ermutigung des Volkes aufrufen will. Am Ende des Gedichts erweist sich dieses jedoch als stark ironisiertes Werk, das letztlich Kritik übt am deutschen Literaten schlechthin und an seiner mangelnden politischen Klarsicht.

**Übersicht über die Teile**

- Text des Gedichts
- Interpretation

**Information zum Dokument**

- ca. 5 Seiten, ca. 160 KByte

**SCHOOL-SCOUT – schnelle Hilfe per E-Mail**

SCHOOL-SCOUT ♦ Der persönliche Schulservice  
Internet: <http://www.School-Scout.de>  
E-Mail: [info@School-Scout.de](mailto:info@School-Scout.de)

## Die Tendenz

*Heinrich Heine*

1. Deutscher Sänger! sing und preise  
Deutsche Freiheit, daß dein Lied  
Unserer Seelen sich bemeistre,  
Und zu Taten uns begeistre,  
In Marseillerhymnenweise.
2. Girre nicht mehr wie ein Werther,  
Welcher nur für Lotten glüht -  
Was die Glocke hat geschlagen,  
Sollst du deinem Volke sagen,  
Rede Dolche, rede Schwerter!
3. Sei nicht mehr die weiche Flöte,  
Das idyllische Gemüt -  
Sei des Vaterlands Posaune,  
Sei Kanone, sei Kartaune,  
Blase, schmettre, donnre töte!
4. Blase, schmettre, donnre täglich,  
Bis der letzte Dränger flieht -  
Singe nur in dieser Richtung,  
Aber halte deine Dichtung  
Nur so allgemein als möglich.

## 1. Allgemeines und äußere Form

Heinrich Heines „Die Tendenz“ wurde 1842 geschrieben und besteht aus vier Strophen à fünf Verszeilen. Das Reimschema lautet abcca. Vierhebige Trochäen bestimmen die Metrik des Werkes. Heine hält in diesem Gedicht eine sehr strenge Form ein. Jede Strophe ist aufgebaut wie die nächste, was Reimschema, Metrik und Kadenz anbelangt. Letztere sind immer weiblich bzw. klingende; eine Ausnahme bildet die jeweils zweite Verszeile einer jeden Strophe. Nur sie zeigen stumpfe bzw. männliche Kadenz.

Heine (1797 – 1856) war Sohn eines Tuchhändlers und studierte trotz mangelnden Interesses Rechtswissenschaften. Da sein Interesse für die Dichtkunst schon recht früh einsetzte, war er an der Führung des Tuchgeschäfts seines Vaters nicht sonderlich interessiert, weshalb dieses bereits nach kurzer Zeit Konkurs anmelden musste. Zu Beginn der 1820er Jahre besuchte er verschiedene Literatur- und Romantik-Vorlesungen und veröffentlichte kurz darauf seine ersten Werke.

Als 1830 die Julirevolution in Frankreich gegen den König erfolgreich dafür kämpfte, das Bürgertum an der politischen Machtspitze zu belassen, äußerte sich Heine dazu ausgesprochen positiv. Wegen seiner politischen Ansichten und letztlich um der verabscheuten Zensur zu entgehen, verließ er Deutschland und floh nach Paris. Dort entfaltete und publizierte er in den 1830er Jahren seine politischen Ansichten mannigfaltig. Aufgrund seiner Fürsprache für einen liberalen, deutschen Nationalstaat und damit gegen das alte, absolutistische System lässt sich Heine den Vertretern des Vormärz' zuordnen.

Bevor Heine 1842 „Die Tendenz“ verfasste, bemerkte er die zunehmend nationalistische Tendenz Deutschlands. Sein Werk ist damit eine Kritik am deutschen Dichter schlechthin, der sich lediglich oberflächlich und leicht zu den politischen Verhältnissen in Deutschland zu äußern vermag, ohne etwas zu riskieren, geschweige denn sich mit Taten für eine Veränderung des Status quo einzusetzen.

## 2. Interpretativer Teil

### 2.1 Interpretation der ersten Strophe

In der ersten Strophe wendet sich der Sprecher ganz allgemein an den deutschen Sänger, mit einem starken Appellcharakter. Er fordert vermeintlich die Freiheit des deutschen Reiches in einer Weise zu loben und zu besingen, in der jedes Deutsche Seele davon ergriffen und begeistert sein müsse. Der Sprecher zieht im letzten Vers einen Vergleich zur Marseillaise, der französischen Nationalhymne. Sie war einst als Schlachtlied gedacht und ist von daher ausgesprochen kämpferisch, streckenweise gar blutig und eine Kampfansage für jeden Feind der französischen Truppen.

Augenscheinlich appelliert der Sprecher an die deutschen Literaten, über die Freiheit Deutschlands Texte in unterschiedlicher Weise zu verfassen, die dieselbe Kampfeslust zeigen sollen wie die Nationalhymne Frankreichs. Literatur solle entstehen, die zur Seelenerhebung des deutschen Volkes ver helfe und zu heroischen Taten beflügelt.

Schon in dieser ersten Strophe nutzt der Sprecher Verben mit starker Bildkraft. „Unserer Seelen sich bemeisterte, [...] uns begeisterte“ (V3f) sind Formulierungen, die gemeinsam mit



# SCHOOL-SCOUT.DE

Unterrichtsmaterialien in digitaler und in gedruckter Form

**Auszug aus:**

*Heine - Die Tendenz*

Das komplette Material finden Sie hier:

[School-Scout.de](http://School-Scout.de)

